



Konzept zum Umgang mit Fehlzeiten

- Jedes erkrankte Kind muss bis **spätestens 8.00 Uhr** mündlich/telefonisch entschuldigt werden. Es genügt auch die Information durch einen Freund oder ein Nachbarkind.
- Bei nicht bekannten Gründen des Fernbleibens eines Kindes müssen die Eltern unmittelbar nach Unterrichtsbeginn, spätestens bis 8.20 Uhr von uns benachrichtigt werden. Da das Sekretariat nur an zwei Tagen besetzt ist, entsteht hiermit für die Lehrer ein Problem mit der Aufsichtspflicht. Deshalb werden die Eltern **dringend** gebeten, die Schule vor **8.00 Uhr** von der Abwesenheit in Kenntnis zu setzen.
- Sollten die Eltern oder Personen, für die eine Notfallnummer angegeben wurde, nicht erreichbar sein, muss die Schule in Abwägung des Einzelfalles entscheiden, ob die örtlich zuständige Polizeidienststelle benachrichtigt werden muss.
- Bei längerem Fernbleiben muss nach drei Tagen eine schriftliche Entschuldigung mit Angabe des Grundes nachgereicht werden. Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer entscheidet im pflichtgemäßen Ermessen, ob der angegebene Grund anerkannt wird.

Es gilt § 2 der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses.
Umseitig finden Sie den Leitfaden des Staatlichen Schulamts.

P. Wilhelms, Schulleiterin

Warum gibt es überhaupt Hausaufgaben?

Hausaufgaben dienen dazu, den Unterrichtsstoff zu üben, zu vertiefen, ihn einzuprägen und anzuwenden. Sie machen deutlich, was das Kind schon verstanden hat, wo es noch üben muss oder wo noch Lücken bestehen.

Beim Anfertigen der Hausaufgaben lernen die Kinder, Verantwortung für ihre Aufgaben zu übernehmen, selbstständig, regelmäßig und organisiert zu arbeiten – Fähigkeiten, die nicht nur am Vormittag in der Schule, sondern vor allem auch im späteren Leben von ihnen erwartet werden.

Wann gibt es überhaupt Hausaufgaben?

Prinzipiell gibt es jeden Tag Hausaufgaben, denn dann zeigen sie die größte lernsteigernde Wirkung. Wenn sie regelmäßig und in der richtigen Menge gegeben und möglichst selbständig angefertigt werden, zieht Ihr Kind den größten Nutzen daraus. Es gibt auch Hausaufgaben, die erst nach mehreren Tagen vorliegen müssen, was bei der Organisation der täglichen Hausaufgabenzeit zu berücksichtigen ist.

Im Sinne der Kontinuität und selbstverständlichen Gewöhnung an die Arbeit gibt es auch über das Wochenende Hausaufgaben. Vor den Ferien hingegen gibt es keine Hausaufgaben, denn die unterrichtsfreien Wochen des Jahres sollen in erster Linie der Regeneration dienen. Zum freiwilligen Üben in dieser Zeit besteht die Möglichkeit, den Kindern Ferienhefte oder gezielt ausgewählte Materialien mitzugeben.

Die Pädagogische Freiheit jeder Lehrkraft ermöglicht natürlich auch Tage ohne Hausaufgaben. Das gilt vor allem für Tage, an denen andere Belastungen anstehen, z.B. wenn für eine am folgenden Tag anstehende Klassenarbeit geübt werden soll, wenn längere Exkursionen am Vormittag stattfanden oder eine schulische Veranstaltung am Nachmittag folgt. Klassen, die Schwimmunterricht haben, erhalten an diesem Tag dementsprechend angemessene Hausaufgaben.

Wie helfe ich meinem Kind am besten?

Hausaufgaben sind Aufgabe der Kinder – nicht der Eltern!

Sie helfen Ihrem Kind am besten, wenn Sie sich beim Anfertigen der Hausaufgaben im Hintergrund halten, auch wenn es schwerfällt. Die Hausaufgaben sind so konzipiert, dass sie Ihr Kind mit dem in der Schule Erarbeiteten alleine erledigen kann. Deshalb soll auch nicht eigenmächtig zuhause „vorgearbeitet“ werden! Stark helfende, kontrollierende und bewertende Verhaltensweisen der Eltern bzw. anderer Hausaufgabenbegleiter wirken sich negativ aus. Ihre Aktivität sollte sich im Idealfall darauf beschränken zu kontrollieren und zu loben, dass die Hausaufgaben vollständig gemacht wurden.

Wenn Ihr Kind doch um Unterstützung bittet, sollten Sie genau prüfen, ob es sich selbst schon ausreichend um eine Lösung bemüht hat. Vielleicht muss man ja nur noch mal gemeinsam die Aufgabenstellung klären? Oder möglicherweise benötigt ihr Kind Hilfsmaterial wie einen Zahlenstrahl oder ein Wörterbuch? Ihre Hilfe sollte so gering wie möglich sein, am besten nur eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ – dann ist der Lerneffekt am größten.

Wie sollte der Arbeitsplatz aussehen?

Sorgen Sie für optimale Arbeitsbedingungen: Gutes Licht, wenn möglich ein fester Arbeitsplatz, eine ruhige Umgebung. Auf dem Tisch sollten nur Dinge liegen, die für die Hausaufgaben wichtig sind: Hefte, Stifte, Bücher, ein Wörterbuch zum Nachschlagen. Comics, Spielsachen, CDs lenken nur ab und haben dort nichts zu suchen.

Wann werden die Hausaufgaben gemacht?

Eine feste, regelmäßige Zeit für das Anfertigen der Hausaufgaben hilft Ihnen und Ihrem Kind. So werden die Aufgaben zur Routine, über die nicht mehr diskutiert werden muss. Finden Sie gemeinsam mit Ihrem Kind heraus, ob es nach der Schule zuerst eine Auszeit braucht, noch vor dem Mittagessen die Aufgaben erledigen möchte oder zu den Kindern gehört, die am Ende des Tages am besten ihre Hausaufgaben erledigen können – Jedes Kind ist anders! Für den Fall, dass Ihr Kind nach der Schule den Hort besucht, sollten Sie mit den Erzieherinnen vor Ort klare Vereinbarungen zur Hausaufgabenerledigung treffen.

Wie lange sollte ein Kind an den Hausaufgaben sitzen?

Für die Kinder der ersten und zweiten Klasse wird eine maximale Hausaufgabenzeit von 30 Minuten empfohlen. Die Kinder der dritten und vierten Klasse sollten maximal 45 Minuten benötigen. Damit ist konzentrierte Arbeitszeit gemeint! Trinken, Toilettengänge, träumen, meckern, essen usw. gehören nicht dazu! Sollte Ihr Kind in dieser Zeitspanne nicht fertig werden, empfiehlt es sich, eine schriftliche Notiz für die Lehrkraft zu machen und dann aufzuhören. Wenn Ihr Kind für die Erledigung der Hausaufgaben jedoch oft sehr viel Zeit braucht, sollten Sie mit den Lehrkräften sprechen. Eine Rückmeldung an die Lehrkraft ist auch dann nötig, wenn Sie feststellen, dass Ihr Kind die Hausaufgaben nicht machen kann, weil es den Stoff nicht verstanden hat.

Differenzierte Hausaufgaben

Es gibt Hausaufgaben, die für alle Kinder der Klasse gleich gestellt werden. Es gibt aber auch Hausaufgaben, die individuell dem jeweiligen Leistungsstand angepasst werden. Oft ist es sinnvoller, dass passgenau das geübt, wiederholt oder angewandt wird, was für das einzelne Kind gerade notwendig ist und ihm am stärksten nutzt. Insofern ist es auch nicht empfehlenswert, sich auf den mittäglichen Anruf bei der Mitschülerin oder dem Mitschüler zu verlassen.

Was tun bei vergessenen Hausaufgaben?

Vergessene Hausaufgaben sind ärgerlich: Es kostet nicht nur wertvolle Unterrichtszeit sie zu erfassen und am nächsten Tag einzufordern und zu kontrollieren, sondern die von der Lehrkraft geplante Übung und Vertiefung zur passenden Zeit bleibt aus. Außerdem bedeutet es für Ihr Kind automatisch eine längere Hausaufgabenzeit am nächsten Tag, was zu Lasten der Motivation geht. Falls Ihr Kind wiederholt die Hausaufgaben vergisst, sollten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind das eigentliche Problem angehen: Wie organisiere ich meine Hausaufgaben?! Alle Hausaufgaben werden vormittags von den Lehrkräften an die Tafel geschrieben. Es liegt in der Verantwortung der Schülerinnen und Schüler, die Aufträge im Hausaufgabenheft zu notieren oder sich zu merken. Hierfür wird den Kindern eine feste Zeit eingeräumt. Zuhause empfiehlt es sich dann, die erledigten Aufgaben im Hausaufgabenheft abzuhaken um den Überblick zu behalten. Zu guter Letzt gehören erledigte Hausaufgaben in den Ranzen für den nächsten Tag – zuhause auf dem Schreibtisch nützen sie niemandem und gelten wiederum als vergessene Hausaufgabe.

Im Einzelfall können individuelle Absprachen zwischen Kindern, Eltern und Lehrkräften getroffen werden, wie mit vergessenen Hausaufgaben umgegangen werden kann.

Hausaufgaben im Krankheitsfall

Wer krank ist, muss keine Hausaufgaben machen. Es ist jedoch sinnvoll, die Hausaufgaben nachzuholen, sobald es der Gesundheitszustand Ihres Kindes wieder zulässt. Die Nacharbeit dieser Lerninhalte liegt in der Verantwortung der Eltern und im Interesse des Kindes.

Bitte vereinbaren Sie deshalb entweder mit einem anderen Kind der Klasse, dass es die Hausaufgaben zu Ihnen nachhause bringt oder holen Sie die Aufgaben bei einem Mitschüler/einer Mitschülerin ab.

Kontrolle der Hausaufgaben

Die Hausaufgaben der einzelnen Kinder können durch die Lehrkraft nur stichpunktartig überprüft werden. Eine abgezeichnete oder gestempelte Hausaufgabe gilt lediglich als vollständig erledigt, jedoch nicht zwangsläufig als korrekt.

Es macht keinen Sinn, wenn Sie die Fehler Ihres Kindes zuhause verbessern und somit verhindern, dass Ihr Kind aktiv bei der Besprechung in der Schule teilnimmt. Wer weiß, dass alles richtig ist (ohne es verstanden zu haben), schaltet ab. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Besprechung der Hausaufgaben ihre Ergebnisse vorwiegend selbstständig berichtigen.

Hausaufgaben, üben, Vorbereitung für Lernkontrollen

Wo noch Lücken existieren, wichtige Kenntnisse in Vergessenheit geraten sind oder etwas nachzuholen ist, können Sie als Eltern manchmal besser erkennen als die Lehrkräfte. Sie sollten dann mit Ihrem Kind besprechen, wie man daran arbeiten kann. Das gilt vor allem für Dinge, die immer wiederkehren und zum Basiswissen für die weitere Schullaufbahn gehören wie z. B. Fachbegriffe, das Einmaleins, Vokabeln, die Uhr und ähnliches. Sie können Ihrem Kind hierbei helfen, wenn Sie die Inhalte immer wieder thematisieren, spielerisch wiederholen, „abfragen“ und Tipps zum Üben geben.



**Förderkonzept
der
Wendelinusschule**

Förderkonzept der Wendelinusschule

Unsere rund 90 Schülerinnen und Schüler kommen aus den Groß-Umstädter Stadtteilen Klein-Umstadt und Kleestadt.

Die Klassen 1-4 haben eine Gruppenstärke zwischen 16 und höchstens 25 Schülern. An unserer Schule unterrichten derzeit 5 Grundschullehrerinnen und 1 Kollege, des Weiteren eine Förderschullehrerin des Beratungs- und Förderzentrums für die Arbeit im Rahmen der inklusiven Beschulung, von der zurzeit 6 Kinder betroffen sind. Sie unterstützt uns bei der Diagnostik und bei der Planung individueller Förderung und kann auch beratend in der Elternarbeit.

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten vor Ort. Bei Bedarf steht uns auch hier die Beratungslehrerin zur Verfügung.

Die schulischen Inhalte werden durch flexible, an der Lerngruppe orientierte Unterrichtsziele und unterschiedliche didaktisch-methodische Ansätze vermittelt. Schwerpunkte liegen dabei in den folgenden Bereichen:

- Ganzheitlicher Ansatz/Lernen mit allen Sinnen
- Entdeckender naturnaher Unterricht
- Bewegung und Entspannung als Unterrichtsprinzip
- Binnendifferenzierung
- LRS-Diagnostik und -Beratung
- Dyskalkulie-Diagnostik-Beratung und Förderung
- Wechselnde Sozialformen/Regeln und Rituale im Unterrichtsalltag
- Einbeziehung der PCs in die alltägliche Unterrichtsarbeit (sowohl im Klassenverband als auch zur individuellen Förderung und Differenzierung)
- Projektorientiertes Arbeiten und Werkstattunterricht

Das vorliegende Förderkonzept wurde nach Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt erstellt und ab dem Schuljahr 2010/2011 erprobt und im Rahmen unserer Leitbildentwicklung an die aus der Erprobung entstandenen Erkenntnisse und die veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Pädagogische Grundsätze

Das Förderkonzept gilt als verbindliche Vereinbarung über pädagogische Maßnahmen für das gesamte Kollegium und unterstützt so die Kontinuität der Unterrichts- und Erziehungsprozesse der Wendelinusschule.

(vgl. VOBGM = Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge in der Grundstufe und Mittelstufe und der Abschlussprüfungen in der Mittelstufe ABL. 7/05 und Verordnung über die Bildungsgänge und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium (VOGO/BG, ABl. 10/07).

Der Unterricht richtet sich nach den gegebenen Fähigkeiten und erworbenen Fertigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler. Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen ist neben der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten wesentliches Erziehungsziel in allen Jahrgangsstufen. Ein grundlegendes Förderprinzip ist dabei, die individuellen Bedürfnisse und Lernwege der Schülerinnen und Schüler – soweit möglich – zu verstehen und zu berücksichtigen.

Leitlinien für unser pädagogisches Handeln sind die

- schnellstmögliche Feststellung nötigen Unterstützungsbedarfes
- kontinuierliche Förderung bedürftiger Schülerinnen und Schüler
- Kooperation mit allen Beteiligten (Kollegen, Eltern, Schülern und ggf. anderen Bildungseinrichtungen)
- Selbstreflexion, kollegiale und außerschulische Reflexion pädagogischen Handelns (im Tandem, in der Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten, im Klassenteam, im Kollegium, in Fachkonferenzen etc.)

Individuelle Förderplanung

Bei drohender Nichtversetzung, besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder Rechnen und bei Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache, deren Deutschkenntnisse mangelhaft sind, wird ein Förderplan erstellt. Auch bei Schülern, bei denen eventuell sonderpädagogischer Förderbedarf bestehen könnte, wird zunächst durch geplante individuelle Förderung versucht, die Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten im Regelunterricht zu bewältigen. Bei Hochbegabung und besonderen Begabungen werden nach Möglichkeit Fördermaßnahmen ergriffen.

Zur Planung werden in Klassenkonferenzen erreichbare Förderziele konkretisiert und mit allen beteiligten Lehrkräften, den Erziehungsberechtigten und soweit möglich auch mit den Schülern abgestimmt. Im Förderplan werden die Ziele und geeigneten Maßnahmen detailliert beschrieben. Die Förderung ist in erster Linie eine Aufgabe der Lehrkräfte;

eine erfolgreiche Förderung setzt die Mitarbeit der Eltern voraus. Therapien sind in einigen Fällen zusätzlich ratsam, insbesondere wenn weitere, vor allem psychosoziale Belastungen hinzukommen.

Den Förderplan erstellt die Klassenleitung in Absprache und Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Lehrkräften.

Der aktuelle Förderplan wird jeweils bis zur ersten Woche nach den Herbstferien und nach den Osterferien erstellt.

Ein Muster für den Förderplan ist im Anhang am Ende dieses Konzepts beigefügt. (Anlage 1)

Kooperation mit den Schülern und Eltern

Die Klassenleitung oder der/die FachlehrerIn informiert die Eltern, wenn individueller Förderbedarf besteht.

Fördergespräche werden mit Eltern und Schülern je nach Bedarf und Situation einzeln und/oder gemeinsam geführt.

Eltern und Schüler werden ihren Möglichkeiten entsprechend in die Förderplanung einbezogen.

Angaben über die frühere Entwicklung, z.B. Vorschul- oder Kindergartenzeit oder bei Schulwechsel, werden mit Einverständnis der Eltern dokumentiert.

Dokumentation und Evaluation

Die Fördermaßnahmen werden laut Förderplan umgesetzt und halbjährlich auf ihre Zweckmäßigkeit hin geprüft, nötigenfalls auch vor dem nächsten eigentlich vorgesehenen Evaluationstermin modifiziert.

Der letzte Förderplan wird bis zur ersten Woche nach den Herbstferien bzw. den Osterferien evaluiert.

Zum vereinbarten Evaluationszeitpunkt erfolgt eine Beschreibung und Bewertung, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden, ob die Fördermaßnahmen geeignet waren, die Förderung wirksam war und ein neuer Förderplan zu erstellen ist.

Die Evaluation führt zu einem unter Umständen längerfristigen Förderkreislauf (Planung - Evaluation - Planung) und zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung.

Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen

Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen bestehen, wenn über einen längeren Zeitraum in einem dieser Bereiche keine ausreichenden Lernergebnisse erzielt werden. Hierbei gilt ein halbes Jahr in jedem Fall als längerer Zeitraum.

Ein Lernergebnis wird als nicht ausreichend betrachtet, wenn darauf aufbauende Lernziele nicht erreicht werden können.

Feststellung der besonderen Schwierigkeiten

Besondere Schwierigkeiten werden vom Fachlehrer festgestellt und soweit es die Rechtslage erfordert, von der Klassenkonferenz beschlossen. In Zweifelsfällen werden der schulpsychologische Dienst oder die zuständige Beratungslehrerin des Beratungs- und Förderzentrums der Eduard-Flanagan-Schule zu Rate gezogen.

Lernstandsbestimmungen und standardisierte Leistungstests

Wir führen regelmäßig (mindestens einmal pro Schuljahr) Lernstandsbestimmungen bei allen Schülerinnen und Schülern durch; detailreiche Tests erfolgen bei Auffälligkeiten. Die Lernstandsbestimmungen für die Klassenstufen 2-4 werden mit Hilfe der Schroedel-Grundschuldiagnose durchgeführt.

Bezüglich der Lesefertigkeit werden Tests entsprechend dem schuleigenen Lesekonzept durchgeführt.

Bezüglich der Rechtschreibung werden Tests gemäß folgender Tabelle durchgeführt:

Klasse	Test	Zeitpunkt 1	Zeitpunkt 2	Zeitpunkt 3
1	Worte nach Bildern schreiben (Zu jedem Zeitpunkt die gleiche Auswahl)	Mitte 1. Schuljahr	Ende 1. Schuljahr	Anfang 2. Schuljahr
2	Als Test dienen die lerngruppenspezifischen Diktate	Gleichmäßig über das Schuljahr verteilt		
3	Als Test dienen lerngruppenspezifischen Diktate	Diktate gleichmäßig über das Schuljahr verteilt und Durchführung Schroedel Grundschuldiagnose zu Beginn des Schuljahres und zum Halbjahr		
4	Als Test dienen die lerngruppenspezifischen Diktate	Diktate gleichmäßig über das Schuljahr verteilt und Durchführung Schroedel Grundschuldiagnose zu Beginn des Schuljahres und zum Halbjahr		

Bezüglich der Fähigkeiten im Bereich Mathematik werden Auffälligkeiten anhand der lerngruppenspezifischen Lernstandskontrollen ermittelt.

Zusätzlich wird in Klasse 3 die Lernstandserhebung des HKM genutzt.

Bei Auffälligkeiten werden die Hamburger Schreibprobe bzw. die Mathe-Box von Schroedel und der Bielefelder Rechentest eingesetzt, um den Förderbedarf genauer zu ermitteln.

Anhand der Testergebnisse wird anschließend der individuelle Förderbedarf erörtert.

Der jeweilige Fachlehrer (i.d.R. der Klassenlehrer) führt den Test durch, wertet ihn aus und teilt bei Förderbedarf den Eltern die Ergebnisse mit. Durchführung und Auswertung können in Absprache von KollegInnen übernommen werden.

Wenn ein Förderplan erstellt wird, werden zur Beurteilung der Lernausgangslage alle relevanten Entwicklungsbereiche (Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Mathematik, sozial-emotionaler Bereich) berücksichtigt.

Die Fortschreibung des Förderplans erfolgt vor allem aufgrund der vergleichenden Betrachtung des früheren Lernstandes mit dem aktuellen Lernzuwachs. Der

Förderbedarf besteht fort, wenn Teilleistungen weiterhin mangelhaft oder ungenügend sind.

Kompetenzen bzw. Stärken und Schwächen werden in allen Jahrgangsstufen im Förderplan vermerkt.

Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Förderbedarf kann sich auch durch auffälliges Arbeits- und Sozialverhalten ergeben.

Die Erhebung des Arbeitsverhaltens geschieht durch Beobachtung im Unterricht und bei Klassenarbeiten (z.B. Aufmerksamkeit, Mitarbeit, Ablenkbarkeit, Arbeitstempo), sowie durch Beurteilung der Arbeitshefte (Vollständigkeit, Ordnung, Schriftbild).

Die Erhebung des Sozialverhaltens erfolgt durch Beobachtung im Unterricht ebenso wie auf dem Pausenhof, bei Schulausflügen und Festen.

Eine umfassende sozial-pädiatrische Untersuchung (z.B. SPZ Darmstadt oder Institutsambulanz Höchst) wird Eltern nahegelegt, wenn psychische oder erhebliche Verhaltensprobleme hinzukommen.

Qualifizierte externe Gutachten werden bei der Feststellung der Schwierigkeiten als relevante Einschätzungen für den individuellen Förderbedarf berücksichtigt, sind aber für die Feststellung der Schwierigkeiten und auch die Förderung nicht maßgeblich oder bindend.

Fördermaßnahmen bei den besonderen Schwierigkeiten

Nach Feststellung des individuellen Förderbedarfes werden Fördermaßnahmen für die einzelnen Schüler in der Klassenkonferenz aufeinander abgestimmt. Der Klassenlehrer koordiniert alle Fördermaßnahmen für die einzelnen Schüler.

Förderstunden

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden Förderstunden eingerichtet. Der Stundenumfang ist abhängig vom zugeteilten Förderstundenumfang durch das Kultusministerium und den personellen Möglichkeiten der Schule.

Alle Förderstunden finden möglichst zeitgleich statt. Sie beziehen sich auf konkrete Schwierigkeiten oder Stärken in Deutsch oder Mathematik.

Die Kinder werden nach Förderschwerpunkten eingeteilt. Die Förderschwerpunkte werden halbjährlich nach Förderbedarf festgelegt.

Die jeweilige Förderlehrkraft führt ein Förderstundenheft.

Maßnahmen zur Binnendifferenzierung

Zur Binnendifferenzierung sei auf unser Differenzierungskonzept verwiesen.

Nachteilsausgleich

Folgende Maßnahmen zum Nachteilsausgleich werden angewendet, wenn Binnendifferenzierung und Förderkurse sich als nicht hinreichend erwiesen haben:

- mündliche statt schriftliche Arbeiten
- Verwendung von Wörterbüchern und/oder Anschauungsmaterial/Hilfsmitteln im Unterricht und bei Klassenarbeiten
- verlängerte Arbeitszeiten (auch bei Klassenarbeiten)
- verringerter Aufgabenumfang
- reduzierte Aufgabenstellung
- Einzel- bzw. Kleingruppensituation bei Leistungsnachweisen
- differenzierte Hausaufgaben
- stärkere Bewertung der mündlichen Leistung

Maßnahmen zum Nachteilsausgleich werden nicht im Zeugnis vermerkt; Ausnahmen sind dem nachfolgenden Abschnitt „Notenschutz“ zu entnehmen.

Notenschutz

Wenn die Schwierigkeiten trotz der vorgenannten Maßnahmen fort dauern, kann Notenschutz (im Sinne einer Abweichung von den Grundsätzen der Leistungsfeststellung und -bewertung) gewährt werden.

Im Zeugnis erscheint dann folgende Bemerkung: "In den Fächern.... wurde die Rechtschreibung nicht/bzw. nur eingeschränkt benotet."

Auch wenn Maßnahmen zum Nachteilsausgleich nach Ansicht der beteiligten Lehrkräfte zu einer Abweichung von den Grundsätzen der Leistungsfeststellung und -bewertung führen, erscheint die im vorigen Absatz genannte Bemerkung im Zeugnis.

§ 7 der VOLRR:

(2) Bei der Leistungsfeststellung und -bewertung werden folgende Regelungen angewandt:

- a) stärkere Gewichtung mündlicher Leistungen, insbesondere in Deutsch und den Fremdsprachen
- b) vorübergehender Verzicht auf die Bewertung der Lese-, Rechtschreib- oder Rechenleistungen in allen betroffenen Unterrichtsgebieten,
- c) zeitweiser Verzicht auf die Bewertung der Rechtschreib- oder Rechenleistungen bei Klassenarbeiten während der Förderphase,
- d) Nutzung des pädagogischen Handlungsspielraumes bei Aussetzung der Notengebung für ein Fach
- e) Alle Abweichungen von den üblichen Bewertungsregelungen müssen ihre Grundlage in den individuellen Förderplänen der Schülerinnen und Schüler haben.
- f) Bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden Maßnahmen nach Abs. 2 von der Klassenkonferenz der Grundschule oder der Sekundarstufe I beschlossen.
- g) Bei besonderen Schwierigkeiten im Rechnen entscheidet die Klassenkonferenz der Grundschule über Regelungen nach Abs. 2.

Förderort

Die schulische Förderung findet innerhalb der Unterrichtsräume statt und wird von allen Lehrkräften angeboten. Die personellen Ressourcen hängen von der jährlichen Zuweisung von Förderstunden durch das Schulamt ab.

Fördermaterialien

Es kommen diverse Fördermaterialien zum Einsatz wie beispielsweise die passenden Förder- und Förderhefte zu unseren Lehrwerken in Deutsch, verschiedene Lernspiele, die Westermann-Box „Beobachten, fordern und fördern“, „Textaufgaben lösen/lesen lernen“, Rechenrahmen und Logico, sowie Förder- und Lernprogramme am PC (z.B. Budenberg, Klex, Lernwerkstatt, Mathe-Tiger...)

Besondere Begabung und Hochbegabung

Zu unterscheiden sind:

- » **Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen** (= hohe Begabungen in einzelnen oder mehreren Teilleistungsbereichen)
- » **Hochbegabte Schüler** (= allgemein weit überdurchschnittliche Begabung; Gesamt-IQ nachweislich > 130, durchschnittliche oder hohe Leistungsbereitschaft)
- » **Hochbegabte Minderleistende** oder **Underachiever** (= allgemein weit überdurchschnittliche Begabung; Gesamt-IQ nachweislich > 130, geringe Leistungsbereitschaft)
- » **Hochleistende** oder **High Achiever** (sehr gute Schulleistungen durch sehr hohen Leistungseinsatz)

Feststellung der besonderen Begabung und Hochbegabung

Besondere Begabungen werden von den Lehrkräften festgestellt.

Eine standardisierte Testdiagnostik einer möglichen Hochbegabung ist hierfür nicht erforderlich.

Bei schwacher Schulleistung und gleichzeitigem Verdacht auf Hochbegabung wird ein Intelligenztest angeregt, der von qualifizierten Fachleuten durchgeführt werden muss. Aus dem Vergleich der Ergebnisse mit den durch die Fachlehrer festgestellten Schulleistungen in den einzelnen Lernbereichen (z.B. im sprachlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen oder musischen Bereich) werden Schlussfolgerungen für die Förderplanung gezogen.

Unsere Ansprechpartner im Staatlichen Schulamt sind derzeit Frau Dr. Carola Wiegand und Frau Marie Kremer (T. 06151/3682-429)

Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen und Hochbegabung

Bei Hochbegabten ist nicht in jedem Fall gezielte individuelle Förderung notwendig. Es ist zu beurteilen, ob der Schüler sich in der Klasse und der Lernumgebung wohl fühlt; es soll niemand zur Vorversetzung oder ähnlichem verpflichtet werden. Zur Entscheidung über die Zweckmäßigkeit von Fördermaßnahmen werden Gespräche mit den Eltern und Schülern geführt.

Bei Fragen zur Unterrichtsgestaltung und Förderung haben Lehrkräfte die Möglichkeit, sich an die Fachberatung für Hochbegabtenförderung im Schulamt zu wenden.

Enrichment (Vertiefung und Anreicherung)

Bei besonderen Begabungen oder Hochbegabung werden Angebote zur Vertiefung der Lerninhalte gemacht, die eine weitergehende Auseinandersetzung mit bestimmten Themen ermöglichen; dabei wird im Allgemeinen versucht, spätere Lerninhalte nicht vorweg zu nehmen, sondern aktuelle zu vertiefen durch

- **Innere Differenzierung:** die SchülerInnen erhalten eine eigene, ihrem Wissensstand entsprechende Aufgabe
- **Besondere Hausaufgabenstellungen** etwa für spezielle Referate oder Projekte

Vorversetzung/Überspringen einer Klassenstufe

Wenn die Schüler über schulische Fertigkeiten verfügen, mit denen sie auch in der nächsthöheren Klassenstufe ohne allzu großen Lernaufwand bestehen können, kann ebenda ein zunächst zwei-/vierwöchiger Probeunterricht erfolgen, wenn die Motivation des Kindes und das Einverständnis der Eltern und beteiligten Lehrkräfte gegeben ist. Die Vorversetzung wird vorbereitet, indem der vorgegebene Schulstoff in kürzerer Zeit vermittelt wird (Akzeleration).

Vorzeitige Einschulung: Eine durch einen fachlich qualifizierten Befund nachgewiesene Hochbegabung ist ein Grund für eine vorzeitige Einschulung, wenn auch die persönliche und soziale Schulfähigkeit bzw. -bereitschaft gegeben sind.

Die **Förderung von Underachievern** wird (evtl. nach Absprache mit dem Schulpsychologischem Dienst oder der Ansprechpartnerin für Underachievement vom Zentrum für schulische Erziehungshilfe Darmstadt) vom Fachlehrer geplant. Da die Ursachen eines Underachievement und auch die Bedingungen, die zur Aufrechterhaltung der Problematik führen, vielfältig sind, muss die Förderung immer individuell gestaltet werden. Zweckmäßig können dazu die Vermittlung von spezifischen Lern- und Arbeitstechniken und bei psychosozialen Belastungen auch Psychotherapie sein.

Mangelnde Deutschkenntnisse bei Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund

Für die Förderung von Kindern mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen stehen uns abhängig von Schülerzahl und Stellenressourcen zusätzliche Förderstunden zur Verfügung.

Das vorliegende Förderkonzept wurde in der *Gesamtkonferenz* der Wendelinusschule am 09.05.2016

einstimmig verabschiedet und dem Staatlichen Schulamt am 13.05.2016

in dieser Fassung vorgelegt.

Im Namen des Kollegiums der Wendelinusschule

Petra Wilhelms, Schulleiterin

Lesekonzept der Wendelinusschule

Vorwort

Strategisches Ziel 1 des Hessischen Kultusministeriums:

Am Ende des zweiten Schuljahres sollen alle Schülerinnen und Schüler sinnerfassend altersgemäße Texte lesen können.

Dies war unser Ausgangspunkt. Ein umfangreiches Fortbildungsprogramm wurde angeboten; Leseexperten wurden geschult und gaben ihr Wissen in schulinternen Fortbildungsveranstaltungen an das Kollegium weiter. Unser Konzept umfasst die gesamte Grundschulzeit, von der Vorklasse bis Klasse 4.

Um sinnerfassend lesen zu können ist eine fundierte Lesekompetenz notwendig. Unter dem Begriff Lesekompetenz verstehen wir die Fähigkeit, Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren. Dieser Kompetenz kommt in allen Unterrichtsfächern eine wichtige und tragende Rolle zu. So ist es nicht nur im Fach Deutsch bedeutsam, Texte sinnerfassend lesen zu können, sondern auch z.B. in Mathematik bei Sach- und Textaufgaben. Hier müssen die Kinder zuerst den Text verstehen, um ihn dann mathematisieren zu können. Im Fach Sachunterricht spielt die Lesekompetenz ebenso eine beachtliche Rolle beim Erlesen von Sachinformationen zu verschiedenen Themen. Darüber hinaus ist die Lesekompetenz in allen Fächern bedeutend, da die Kinder Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen selbständig verstehen und nutzen sollen. So auch beispielsweise im Fach Sport, um sportliche Übungen auf den Stationskarten zu erlesen und umzusetzen.

Der Leseerwerb umfasst drei Kompetenzstufen:

Stufe 1:

- Reproduktion
- Informationen im Text erkennen
- Informationen in unveränderter Form wiedergeben

Stufe 2:

- **Informationen aus dem Sachverhalt entnehmen und in veränderter Form wiedergeben**
- Einfache Schlussfolgerungen ziehen

Stufe 3:

- Transfer
- Verknüpfung mehrerer Textteile / Blick auf gesamten Text
- Reflexion über Sprache und Inhalt
- **Informationen auf vergleichbare Sachverhalte auf Anwendungssituationen beziehen**
- Komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen
- Eigene Meinung zum Text bilden

Das Ziel unseres Leseunterrichts bis Ende des 4. Schuljahres ist das Erreichen der Kompetenzstufe 3 für weitgehend alle Kinder.

1. Leseunterricht

Verbindliche Aussagen zu Prinzipien, Lernzielen und Inhalten des Leseunterrichts

		Ist-Zustand	Vereinbarte Ziele
Anfangsunterricht	Handzeichen- methode	Alle verwenden eine Handzeichenmethode; diese wird - ggfs. in Abstimmung mit der verwendeten Fibel - individuell bestimmt.	
	Anlauttabelle	Alle verwenden eine Anlauttabelle; diese wird - ggfs. in Abstimmung mit der verwendeten Fibel - individuell bestimmt.	
	Förderung der phono- logischen Bewusstheit	Verschiedene Übungen (sowohl schriftlich als auch mündlich) werden durchgeführt.	Bereitstellung und Verwendung eines einheitlichen Materialpools
	Vermittlung von Lesemethoden	Gliederung der Wörter in Silben Rhythmisierung	

		Ist-Zustand	Vereinbarte Ziele
Klassen 1 - 4	Hilfen zum Lesenlernen	Buchstabensynthese mit Lesekrokodil o.Ä. Handzeichenmethode	
	Leseangebote	Jede Lehrkraft wählt aus folgenden Angeboten die für ihre Lerngruppe geeigneten aus: <ul style="list-style-type: none"> - Leseeltern - Lesezeit (innerhalb der Klasse) - Lesepass oder -ausweis - Wochenleseplan - Lesekisten (Themenkisten aus der Schulbibliothek bzw. Stadtbibliothek) - Leseecken (im Klassenraum) - eigene Bücher mitbringen und vorstellen - Vorlesen (z.B. im KiGa oder Altenheim) - Lesenacht 	<ul style="list-style-type: none"> - Feste Lesezeiten innerhalb der Klasse oder innerhalb der gesamten Schule - Leseecken in der Schule - Antolin Lesekiste, Benutzung der Antolin-Internetseite - Lesepatzen - Lesetag; verbindlich für die ganze Schule
	Auswahl der Lektüre	Es werden von der Lehrkraft individuell Lektüren ausgewählt (alters- und interessenabhängig). Ab Klasse 2 wird jährlich mit mindestens einer Lektüre gearbeitet.	

		Ist-Zustand	Vereinbarte Ziele
Klassen 1 - 4	Arbeit mit Texten aller 3 Kompetenzstufen	Vielfältige Aufgaben und Übungen werden zur Textarbeit durchgeführt (z.B. Lesemalblätter, Würfelsätze, Lesedominos ...) Weiterhin werden Lernkontrollen bzw. Klassenarbeiten zur Lernstandserhebung durchgeführt.	In jeder Klasse steht mindestens ein Lexikon.
	Leseformen	Lautes Vorlesen (Schüler und Lehrer); stilles Lesen (Lesezeit im Unterricht/ Bibliothek/ Lesecke); Partnerlesen; Lesespiele (z.B. Stopp and Go Lesen, Lesememory)	
	Einbeziehung neuer Medien	Es wird mit verschiedener Software (Lernwerkstatt, Budenberg, Alfons, Klex) gearbeitet	Alle Lehrkräfte beziehen die Antolin-Internetseite in ihren Unterricht mit ein.

Evaluation:

Es soll weiterhin Fortbildungsbedarf festgestellt und geplant werden. Die Leseexperten fungieren weiterhin als Multiplikatoren.

2. Lernstandsbestimmung und individuelle Förderung

Lernstandsbestimmung

Zur Lernstandsbestimmung bzw. zur Feststellung, inwieweit zusätzlicher Förderbedarf vorliegt, werden folgende Tests verbindlich festgelegt:

Klasse	Zeitpunkt	Test
1	Mitte des Schuljahres	LST 1 (W. Metzke) oder LISTO
1	Ende des Schuljahres	(HLT) Hamburger Lesetest
2		Verbindlicher Lesetest des SSA
3	Ende des Schuljahres	Stolpersteine
4	Mitte des Schuljahres	Stolpersteine

Bei massiven Problemen wird die Hamburger Leseprobe (HLP) für betroffene Schüler durchgeführt.

Anmerkung: Die Hamburger Leseprobe ist kostenpflichtig, die in der Tabelle aufgeführten Tests nicht.

Individuelle Förderung

- Soweit Förderstunden verfügbar sind, werden sie genutzt, um individuelle Leseförderung zu leisten.
- Die regelmäßige individuelle Übung mit Rückmeldung wird durch die Eltern mitgetragen.
- Individuelle Förderung im Unterricht findet im Rahmen der üblichen Differenzierung statt.
- Es wird ein Ordner zu Diagnose und Förderung zwecks allgemeiner Nutzung angelegt und gepflegt.
Er enthält:
 - die „Bunte Sammlung Fördermöglichkeiten“
 - die „Diagnostischen Bilderlisten“
 - geeignete Abschnitte aus dem Lehrerhandbuch zur „Start frei“-Fibel
 - geeignete Abschnitte aus dem Lesekonzept der Pestalozzi-Schule in Weilburg
 - das „Prüfraster für Lesefähigkeit nach Ahrens-Draht“
 - Die Förderung leseunlustiger Kinder erfolgt über die Lesekultur (siehe dort)
- Kinder mit hoher Lesekompetenz sollen in ihrer Entwicklung gefördert werden durch Angebote zusätzlicher Materialien und Aufgaben (z.B. Antolin ...)

3. Elternarbeit und Leseförderung

- Lesen lernen ist eine Aufgabe, die nur durch Unterstützung und Förderung von Schule und Elternhaus bewältigt werden kann. Daher ist es wichtig, die Eltern vielfältig zu motivieren, ihre Kinder beim Leselernprozess aktiv zu begleiten.
- Informationen zum Erstleseunterricht an die Eltern erfolgt:
 - Erste Informationen auf dem Elternabend in Kindergarten und vor Schulbeginn.
 - Ausführliche Informationen auf dem ersten gemeinsamen Klassenelternabend nach Schuljahresbeginn.
 - Als Weiterführung mit Tipps und Hilfestellungen zum Erstlesen auf einem Info/Elternabend im Januar/Februar.
- Für die Klassenelternabende soll eine Vortragsfolie, sowie eine Infobroschüre mit Tipps an die Eltern erstellt werden (siehe Anlage).
- Formen der Elternmitarbeit an der Schule:
 - Anregungen und Tipps zur häuslichen Unterstützung beim Leselernprozess (vgl. Infobroschüre oben).
 - Vorleseeltern
 - Mitarbeit bei Lesenächten
- Angestrebte Elternmitarbeit an der Schule:
 - Eltern erzählen Märchen
 - Buchpatenschaften
 - Begleitung in die Stadtbibliothek nach Groß-Umstadt
 - Mithilfe bei der Organisation von Autorenlesungen.
 - Unterstützung bei Bastel-/Stationenarbeit zu einer Ganzschrift.

4. Lesekultur

Lesekultur entwickelt sich nicht allein im Unterricht. Verschiedene Rituale, Aktionen und Projekte müssen feste Bestandteile des Schullebens sein. Denn nur durch ein vielfältiges Angebot kann das Leseinteresse geweckt und erhalten werden.

Von Beginn der Grundschulzeit an bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre persönlichen Leseerfahrungen zu machen, zu reflektieren und sich ihrer Leseinteressen bewusst zu werden.

- Ab dem 1. Schuljahr werden im Unterricht eigene Bücher hergestellt. Je nach Entwicklungsstand und Lesekenntnis der Kinder können das Bilderbücher, Klassentagebücher, Ferientagebücher, Geschichten- oder Gedichtbände aber auch thematische Bücher zum Sachunterricht sein.
- Ebenfalls sollen kostengünstige Buchbestellungen ab der 1. Klasse über die Schule angeboten werden.
- Um ein Leseinteresse zu wecken, ist der Einsatz von Lesepatzen (ältere Schülerinnen und Schüler, Eltern, Großeltern,...) genauso wichtig wie eine angenehme Leseatmosphäre (Lesecke).
- Ab dem 2. Schuljahr wird den Schülerinnen und Schülern die Leseförderung im Internet mit Antolin angeboten.
- Ab der 2. Klasse wird im Schuljahr mindestens eine Ganzschrift mit entsprechender Textarbeit gelesen.
- Ab dem 3. und 4. Schuljahr werden Bücher als Informationsquelle für die Ausarbeitung von Referaten, Plakaten und Steckbriefen genutzt.

- Es werden Ausstellungen von Schülerarbeiten (Gedichte, Rätsel, Geschichten,...) organisiert.
- In jedem Schuljahr findet mindestens eine gemeinsame Klassen- oder Schulaktion statt. Das können unter anderem eine Lesenacht, ein Bücherflohmarkt, der Besuch der Stadtbücherei, ein Lesetagebuch, ein Lesewettbewerb, eine Bücherpräsentationen oder eine Leserallye sein.
- Während der Grundschulzeit gibt es mindestens eine Autorenlesung an der Schule.
- In der Woche gibt es feste Vorlese- und Lesezeiten.
- Die Schülerbücherei wird jährlich aktualisiert, wobei vorher Schülerwünsche durch eine Befragung ermittelt werden. Dabei soll es auch das Angebot von „Themenkisten“ geben.

Evaluation der Lesekultur

- Befragung der Lehrkräfte (Welche Aktionen haben sich bewährt und waren gut durchführbar? Welche Aktionen waren nicht realisierbar oder müssen abgeändert werden? Welche neuen Ideen gibt es?)
- Befragung der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines Fragebogens (Welche Aktionen haben ihnen besonders gut gefallen? Gibt es Bücherwünsche für die Bücherei? Welche Aktionen wünschen sie sich noch?)

5. Zusammenarbeit der Schulen mit außerschulischen Institutionen und die Vernetzung im regionalen Schulverbund

Die Leseforschung zeigt, dass die Grundlagen für eine positive Leseentwicklung bereits im Elternhaus geschaffen werden sollten.

Ferner ist es wichtig, dass die Grundschule mit allen, die am Leselernprozess beteiligt sind oder diesen unterstützen, zusammenarbeitet. Hierzu gehören insbesondere die Kindergärten, aber auch weiterführende Schulen und außerschulische Organisationen wie Büchereien, Buchhandlungen oder Autoren.

Kooperation mit dem Kindergarten

- Wir suchen die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Dies kann durch gegenseitige Hospitationen erfolgen.
- Wir erarbeiten gemeinsam die Bedeutung der phonologischen Bewusstheit und legen konkrete Übungsmöglichkeiten für den Kindergarten und die Grundschule fest.
- Wir führen einen gemeinsamen Elternabend durch und informieren dabei die Eltern über die Ergebnisse und Ziele der Kooperation.

Geplante Kooperation mit weiterführenden Schulen

- Wir leiten das erarbeitete Lesekonzept weiter.
- Wir tauschen formelle und informelle Lesetests aus.
- Wir informieren über eingeübte Lesestrategien.

Außerschulische Institutionen

Als Möglichkeiten für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen sind denkbar:

- Bücherei
- Buchhandlung
- Autoren
- Zeitungsverlage (Kinderecho)
- Bücherkisten über den Landkreis Da/Di
- Bildstelle
- Theater
- Hörfunk
- Fernsehen

Gesamtkonferenz: Einstimmiger Beschluss am 18.06.2007

Schulkonferenz: Einstimmiger Beschluss am 05.09.2007

Evaluation im SJ 2008/09: Einstimmiger Beschluss am 27.04.2009

Sprachförderkonzept

Deutsch als Zweitsprache

der
Wendelinusschule
Klein-Umstadt

Die Grenzen meiner Sprache
sind die
Grenzen meiner Welt

(Ludwig Wittgenstein)

Stand: März 2010

Sprachförderkonzept

Deutsch als Zweitsprache

0. Präambel	3
1. Rahmenbedingungen an der Wendelinusschule	3
2. Inhalte des Sprachförderkonzepts	4
3. Sprachstandserhebung	5
4. Methodisch- und didaktische Schwerpunkte	6
5. Materialien	7
6. Organisation	7
7. Ausblick	8

0. Präambel

Der Erwerb der deutschen Sprache ist Grundlage für die Bildungschancen aller Kinder in unserem Land. Eine erfolgreiche Mitarbeit in der Schule hängt sehr stark vom Gelingen der Sprach- und Sprechentwicklung ab. Die Förderung der Sprachkompetenz unserer SchülerInnen mit Migrationshintergrund ist Unterrichtsinhalt in allen Jahrgangsstufen, in allen Grundschulfächern, Lerninhalt in DaZ-Lerngruppen, im Vorlaufkurs und in der Vorklasse.

Das Sprachförderkonzept ist Teil des Schulprogramms und steht im Zusammenhang mit dem Lesekonzept sowie dem Förderkonzept der Wendelinusschule und ist ein verbindliches Handlungskonzept für das Kollegium.

1. Rahmenbedingungen an der Wendelinusschule

Zusammensetzung der Schülerschaft

Die Grundschule umfasst eine Vorklasse mit einer Gruppenstärke von höchstens zwanzig Schülerinnen und Schülern und die Klassen 1 bis 4 zweizügig mit derzeit höchstens 23 Schülerinnen und Schülern. Einen Vorlaufkurs für Kinder, deren deutsche Sprachkompetenz nicht ausreicht um im kommenden Schuljahr eingeschult zu werden, gibt es in diesem Jahr nicht. Die rund 150 Schülerinnen und Schüler kommen aus den Groß-Umstädter Ortsteilen Klein-Umstadt und Kleestadt. Die Vorklassenkinder kommen zusätzlich auch aus Groß-Umstadt-Richen, der Gemeinde Otzberg und Schafheim.

Institutionelle und personelle Voraussetzungen

Der DaZ-Unterricht findet im Raum der Vorklasse statt und wird von einer Lehrkraft durchgeführt. Die Lernmaterialien und eine Auswahl an Kommunikationsspielen befinden sich in einem Regal in der Vorklasse.

2. Inhalte des Sprachförderkonzepts

Durch eine anregende Sprach- und Leseförderung wird den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben, sich die Welt des Lesens, des Schreibens und der Sprache zu erschließen.

Die Verbesserung der Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für den schulischen und beruflichen Erfolg.

Der DaZ-Unterricht an unserer Schule soll die Kinder für den Unterricht aller Lernbereiche und Fächer qualifizieren.

Dem Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“ kommt insbesondere die Aufgabe zu, die Fertigkeiten in den Bereichen Hörverständnis, Sprechen, Leseverständnis und Schreiben systematisch aufzubauen und weiterzuentwickeln. Um dies zu erreichen, sind die Kontexte, in denen DaZ vermittelt wird, mit dem Alltag der Kinder zu verknüpfen (meine Familie, meine Schule, Einkaufen, Haustiere, Freizeit, Berufe ...).

Daraus ergeben sich folgende konkrete Förderziele:

- Die Fähigkeit, sich sprachlich (auch schriftlich) mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.
- Die Fähigkeit sich im Unterricht in allen Fächern kompetent ausdrücken zu können.
- Die Fähigkeit am Unterricht aktiv mitarbeiten zu können.
- Die Fähigkeit Informationen in der Zweitsprache verarbeiten zu können.
- Die Fähigkeit sprachlichen Anforderungen schriftlich und mündlich gewachsen zu sein
- Die Entwicklung von Sprechfreude und Gesprächsbereitschaft.
- Die Fähigkeit zum Dialog und zum aktiven Zuhören.
- Die Fähigkeit, Bedürfnisse und Gefühle auch sprachlich auszudrücken.
- Die Entwicklung von „Verhandlungsstrategien“, um eigene Interessen und Konflikte zunehmend sprachlich auszuhandeln.
- Der Aufbau und Ausbau des Wortschatzes.
- Die kontinuierliche Erweiterung von Satzbau, Grammatik und Rechtschreibung.
- Die Erweiterung der Lesefähigkeit.

3. Sprachstandserhebung

Das Schulaufnahmeverfahren der Wendelinusschule wurde in den vergangenen Jahren unter Berücksichtigung des Bildungs- und Erziehungsplans verändert und weiterentwickelt. Zur Sprachstandserhebung werden genutzt:

- regelmäßige gegenseitige Hospitationen von KollegInnen unserer Schule und Erzieherinnen der Kindertagesstätten
- die zukünftigen Schulanfänger besuchen uns insgesamt 8 mal und nehmen dabei in Kleingruppen am Unterricht der Klassen 1-4 und der Vorklasse teil

Zu Beginn des Schulaufnahmeverfahrens werden die Eltern gebeten, eine Einwilligungserklärung zum Austausch zwischen Schule und Kindertagesstätte zu unterschreiben. So ist der Austausch über den Sprachentwicklungsstand gewährleistet.

Durch die vorgezogene Schulanmeldung im März/April können eine eventuelle Sprachauffälligkeit oder mangelnde Deutschkenntnisse frühzeitig festgestellt werden und gegebenenfalls kann eine notwendige Förderung schon ein Jahr vor der Einschulung beginnen.

Sprachstandserhebung während des laufenden Schuljahres

Als Grundlage dient die Beobachtung und Diagnose der Lehrkraft. Während des Unterrichts- und Klassengeschehens zeigen sich die sprachlichen Möglichkeiten der Kinder. Weiteren Aufschluss zur Sprachkompetenz bieten schriftliche Arbeitsergebnisse.

Sowohl das schuleigene Lese- als auch das Förderkonzept beinhaltet regelmäßige Sprachstandserhebungen sowie Zwischentests zur Feststellung der individuellen Lernfortschritte eines Schülers.

An der Wendelinusschule wird für all diejenigen Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten halbjährlich ein Förderplan erstellt, bzw. fortgeschrieben.

Der Plan verweist auf den persönlichen Entwicklungsstand, die vorgesehenen Entwicklungsziele und die durchzuführenden Fördermaßnahmen für den Schüler.

Die Eltern werden entsprechend beraten und ggf. in die Maßnahmenplanung mit einbezogen.

4. Methodisch- und didaktische Schwerpunkte

Sprache ist ein Mittel zum Ausdruck kommunikativer Absichten, nicht eine Summe von Wörtern und grammatikalischen Regeln. Die Bedeutung sprachlicher Äußerungen sollte daher im Vordergrund stehen. Für den Spracherwerb brauchen die Schüler motivierende, aufmerksamkeitsfördernde und aktivierende Lernkontexte und ein strukturiertes Sprachangebot. Die allgemeinen Muster der Sprachstrukturen erwerben die Schüler, wenn sie die Sprache in den entsprechenden kommunikativen Situationen anwenden.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz von MigrationsschülerInnen ist eine fächerübergreifende Aufgabe, die auch in allen Fächern des Regelunterrichts eine angemessene Unterstützung findet. Die Förderung knüpft an die Stärken und Voraussetzungen des Schülers an und berücksichtigt deren individuelle Entwicklungssituation.

Im DaZ-Förderunterricht wird auf ein strukturiertes Angebot geachtet aber auch aktuelle Unterrichtsinhalte bearbeitet und individuelle Interessen und Geschehnisse berücksichtigt.

Methodische Ansätze im DaZ-Unterricht:

- Konzentrationsspiele, Gedächtnisspiele, Sprachspiele
- Geschichten hören und erzählen
- Bilderbücher, Bildergeschichten,
- Lautschulung und Silbentrennung
- Wortschatzübungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten
- Übungen zur Rechtschreibung
- Übungen zur Grammatik
- Arbeit mit dem Wörterbuch
- Textbearbeitung
- Gesprächsanlässe von Schülern aufgreifen.

Bei der Auswahl der inhaltlichen Elemente spielen das Alter und die sprachlichen Voraussetzungen eines jeden Schülers eine wichtige Rolle.

5. Materialien

Die Schule verfügt über folgende Fördermaterialien, die bei Bedarf ergänzt werden:

- Orthografikus, Finken Verlag
- Computerlernprogramme (z.B. Lernwerkstatt, Budenberg)
- Wir verstehen uns gut , Ökotopia
- Wortschatz-Bilder, Schubi
- Bildkarten
Vorkurs zur DaZ-Box, Finken Verlag
- Hör-Logico
Vorkurs zur DaZ-Box, Finken Verlag
- Obstgarten, HABA
Papperlapapp, HABA
- Erzähl mir was! 2, Finken Verlag
- Pepino, Cornelsen
- Sprich genau – Hör genau, Ravensburger
- 10 Kleine Zappelmänner, Klett
- SatzBauBilder 1 und 2, Schubi
- 30 Spiele zur Sprachförderung, persen
- Die Sprachraupe, FWU
- Was schwimmt denn da?, Schubi

6. Organisation

Die individuelle Sprachförderung erfolgt sowohl im Rahmen der Binnendifferenzierung im Regelunterricht als auch ergänzend zum Unterricht.

Jeweils zwei DaZ-Unterrichtsstunden werden für die 1. und 2. Jahrgangsstufe sowie für die 3. und 4. Jahrgangsstufe angeboten.

Eine Lehrkraft der Sprachheilambulanz steht der Wendelinusschule mit zwei Wochenstunden zur Verfügung. Sie stellt den individuellen Förderbedarf in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin, bzw. dem Klassenlehrer fest, stellt entsprechendes Fördermaterial zusammen, führt Förderstunden durch und berät in Zusammenarbeit mit der Lehrkraft, die Eltern.

Wenn nötig wird auch den Eltern angeraten, selbst einen Deutschkurs zu besuchen.

7. Ausblick

Das Sprachförderkonzept der Wendelinusschule wurde erst im Laufe des Schuljahres 2009/2010 erstellt. Derzeit befinden wir uns folglich noch in der Erprobungsphase.

Wir werden uns jeweils zum Ende eines Schuljahres beraten und darüber austauschen, inwieweit sich das Konzept bewährt hat, welche Maßnahmen im Alltag praktikabel und erfolgreich waren und ob notwendige Veränderungen vorgenommen werden müssen.

Konzept zu „Klassenarbeiten“

Dieses Konzept dient dem schnellen Überblick über zu erbringende schriftliche Arbeiten und hält sich eng an die Richtlinien für Leistungsnachweise (s. Anlage 2 zu §26, ABl. 9/11, S. 558 f. u. 577 f.)).

In der Jahrgangsstufe 1 ist folgendes vorgesehen: Übungsarbeiten können geschrieben werden (Richtlinie für die Dauer: 15 Min.).

In der Jahrgangsstufe 2: In Mathematik (Ma) und Deutsch (D) sollen bis zu je 4 Klassenarbeiten (Dauer 15 Min.) geschrieben werden.
Weitere Übungsarbeiten sind möglich (15 Min.).

In der Jahrgangsstufe 3: In Ma und D sollen nicht mehr als je 6 Klassenarbeiten (Dauer 30 Min.) geschrieben werden.
In Ma, D und Sachunterricht (SU) sind bis zu 3 Lernkontrollen möglich (Dauer 15 Min.).

In der Jahrgangsstufe 4:In Ma und D sollen nicht mehr als 6 Klassenarbeiten (Dauer 45 Min.) geschrieben werden.
In Ma, D und SU sind bis zu je 4 Lernkontrollen (Dauer 30 Min.) möglich.
Weitere zusätzliche Übungsarbeiten in Klasse 3 und 4 können zur individuellen Förderung angefertigt werden.

SCHÜLERBETREUUNG

Wendelinusschule Klein-Umstadt

Konzeption



Inhalt

1. STANDORTBEZOGENE DATEN⁴¹

- 1.1. vorläufige Konzeption
- 1.2. Zusammenspiel von Betreuender Grundschule und GTA
- 1.3. Prozessorientierte Feinabstimmung und weitere konzeptionelle Entwicklung und Kooperation
- 1.4. Kinderschutz
- 1.5. Mittagessensversorgung
- 1.6. Einbettung des Mittagessens in das pädagogische Konzept
- 1.7. Ernährung und Gesundheit als Thema der pädagogischen Arbeit

1. Standortbezogene Daten

Mit Beginn des neuen Schuljahres hat die AWO Perspektiven gGmbH und die AWO Soziale Dienste gGmbH am 01.09.2016 die Trägerschaft für die neu installierte Schulkind-Betreuung an der Wendelinusschule in Klein-Umstadt übernommen. Die AWO ist seit 2008 im Ganztage tätig und derzeit an insgesamt 17 Schulen Träger von Grundschulbetreuungen, teilweise mit pädagogischer Mittagsbetreuung.

In unserer Nachbarschaft ist die AWO ebenfalls Träger an folgenden Schulen:

- an der Geiersbergschule in der Kernstadt
- an der Grundschule im Grünen in Semd
- an der Regenbogenschule in Münster Altheim
-

Die AWO als Träger von Betreuungsangeboten verfügt über Erfahrungen in der Frühbetreuung, bei der Mittagessensversorgung, in der Nachmittagsgestaltung des Betreuungsalltags sowie in der Ausgestaltung von Profil 1, Profil 2 und im Pakt für den Nachmittag.

Grundsätzlich gilt für die AWO, dass bei Übernahme einer Trägerschaft die Mitwirkung an konzeptioneller Weiterentwicklung gemeinsam mit der Schule sowie die Mitarbeit in Schulgremien fester Bestandteil der Arbeit sind. Das Gleiche gilt für Sozialraumorientierung und die Einbindung in Netzwerke.

In zahlreichen Regionen bietet die AWO Perspektiven gGmbH und die AWO Soziale Dienste gGmbH vielfältige Betreuungsangebote an. Um im Landkreis Darmstadt-Dieburg die regionalen Vorgaben und Voraussetzungen optimal und individuell umsetzen zu können, ist die zuständige Regionalleiterin, Frau Anne Brücher zuständig. Sie ist unsere Ansprechpartnerin für das Team vor Ort und begleitet und koordiniert die Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern, Behörden und der Schule. Das regionale Expertenwissen dient der optimalen Kooperation zwischen Träger und Schule.

1.1 Vorläufige Konzeption

Die standortbezogene Konzeption wird sukzessive entwickelt und fortgeschrieben.

Der Träger setzt sich gemeinsam mit der Schule das Ziel, den Schülern und Schülerinnen und deren Familien verlässliche Betreuungszeiten bis 15:30 Uhr zu bieten, sowie eine Verbindung aus Bildungsangeboten, sozialem Lernen, sinnvoller Freizeitgestaltung und Pausen, in den Vordergrund zu stellen.

Die ersten Wochen des Betreuungsangebots standen unter dem Motto „Kennenlernen“. Die Kinder bekamen durch Spiele, Bastelangebote, Ausflüge etc. die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen, Freundschaften zu bilden, aber

auch mit den Betreuern in Beziehung zu treten. Auch die Betreuer erhielten durch die verschiedenen Aktivitäten in der ersten Woche die Möglichkeit, sich ein erstes Bild von den Betreuungskindern zu machen.

Klare Strukturen im Betreuungsalltag sind:

- **Kurzes „Austoben“**
- **Ankommen**
- **Mittagessen**
- **Hausaufgaben**
- **Freizeit- und Förderangebote**

Das Betreuungsangebot an der Wendelinusschule beginnt täglich um 11:40 Uhr, je nach Unterrichtsende können die Kinder ihre Zeit frei mit Spielen, Lesen, Basteln, Fußballspielen gestalten. Anschließend findet das gemeinsame Mittagessen statt, zu dem alle Kinder und die Betreuer gemeinsam gehen. Das Mittagessen dient als sozialer Raum, in dem sich ausgetauscht werden kann, Gespräche über den Schulalltag und allgemeine Themen sind jederzeit möglich. Schulleitung und Lehrkräfte können gerne am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beginnt die Hausaufgabenzeit. Die Kinder werden in Gruppen (ggf. auch zeitlich versetzt) eingeteilt. Pro Gruppe ist jeweils eine Bezugsperson zuständig. Mit oder ohne Unterstützung erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben. Über Mitteilungen im Mitteilungsheft der Kinder können die Betreuungspersonen nachvollziehen, welche Hausaufgaben an dem jeweiligen Tag erledigt werden müssen. Die Kinder helfen sich untereinander. Der regelmäßige Austausch zwischen den Klassenlehrern und den Betreuern gilt auch hier als selbstverständlich. Gleichzeitig bleibt eine Betreuungskraft immer in den Betreuungsräumen, um die Kinder, die keine Hausaufgaben zu erledigen haben oder bereits fertig sind, zu betreuen.

Gegebenenfalls kann gegen 14:30 Uhr eine Snackzeit stattfinden, wobei die Kinder mit den Betreuern Müsli, Joghurt, Obst oder auch mal Kuchen vorbereiten. Diese Option wird derzeit noch diskutiert.

Nun beginnen die freie Spielzeit und/oder verschiedene Freizeitangebote. Neben den Freizeitangeboten sind auch Lernangebote, z.B. Deutschförderung, Lesen, 1x1Übungen etc. geplant.

Möglichst gleichbleibende Betreuungs- und damit Bezugspersonen, die im engen Austausch mit den Klassenlehrern und den Eltern stehen, begleiten die Kinder durch die Zeit nach dem Unterricht.

In der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz werden mit den Kindern zusammen die Freizeitaktivitäten geplant. Hierbei werden aktuelle Vorkommnisse, die Jahreszeit, bestimmte Feste und persönliche Vorlieben berücksichtigt. Um jedem Kind die Teilnahme an den Angeboten unter Einbeziehung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einzelnen zu gewährleisten, leitet mindestens ein Betreuer das Angebot an.

Ein Schwerpunkt liegt im freizeitpädagogischen Bereich. Sportliche Aktivitäten und Bewegungsspiele sind auf dem Schulhof und in der Turnhalle gut umsetzbar. Die AWO wird dies bei der Ausgestaltung des Betreuungsangebots besonders berücksichtigen.

Die Ferienbetreuung dient der intensiven Projektarbeit zu aktuellen Themen oder bietet Raum und Zeit, den o.g. Schwerpunkt in entspannter Atmosphäre umzusetzen. Ausflüge und Kooperationen mit anderen Betreuungseinrichtungen sind im Ferienprogramm zu verankern.

1.2 Zusammenspiel von Betreuender Grundschule und GTA

Von Seiten der AWO ist es wünschenswert, weitere Module für eine ganztägig arbeitende Schule an der Wendelinusschule anzubieten.

Die Gremien der Wendelinusschule haben beschlossen, sich zunächst weder für ein Profil noch für den Pakt für den Nachmittag zu bewerben.

Die bestehende Schulkind-Betreuung soll sich zunächst etablieren und das vorliegende Konzept soll weiter ausgestaltet werden.

Ausblick für 2017: es gilt abzuwarten, wie sich die Schülerzahlen entwickeln und ob gegebenenfalls im kommenden Schuljahr eineinhalb-gruppig gearbeitet wird.

1.3 Prozessorientierte Feinabstimmung und weitere konzeptionelle Entwicklung und Kooperation mit der Schule

Die Ergebnisse der Kennenlernphase wurden im November 2016 mit allen zuständigen Akteuren zusammengetragen und eine Jahresterminplanung ist mit allen Beteiligten erfolgt.

Kooperationsstrukturen wurden gemeinsam vereinbart und werden stetig fortentwickelt.

Bestandteile sind:

- Regelmäßige Gespräche mit Schulleitung und allen an der Schule tätigen Trägern
- Gespräche mit Lehrern (bedarfsorientiert)
- Die Leitung der Schülerbetreuung nimmt als beratendes Mitglied an Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Schulelternbeirat teil
- Lehrern und Schulleitung steht die Teilnahme an den wöchentlichen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiter offen
- Gemeinsame Fortbildungen
- Die Schülerbetreuung wirkt mit bei Einschulung, Projektwochen, Schulfesten etc.

Darüber hinaus strebt die AWO als Träger eine Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen, Trägern, Vereinen im Schulbezirk und im Stadtteil an. Die Sozialraumorientierung dient der praxisnahen pädagogischen Arbeit der Schülerbetreuung der Wendelinusschule.

1.4 Kinderschutz

Alle Mitarbeiter unterzeichnen eine persönliche Erklärung, dass sie sich zum Wohle, Schutz und zur Beteiligung der Kinder aktiv einsetzen. Eine Verfahrensregelung im Rahmen des Qualitätsmanagements regelt den Umgang mit Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII).

In Kooperation mit der Schule gilt es, im Rahmen der monatlichen Gespräche, die Notwendigkeit eines gemeinsamen Schutzkonzepts zu thematisieren.

Bei allen Beschäftigten wird eine Eignungsfeststellung gemäß §72 SGB VIII durchgeführt. Das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis §30a wird bei Einstellung und alle fünf Jahre von allen Beschäftigten eingefordert.

1.5 Mittagessensversorgung

Der Träger hat den Caterer „Bantschow&Bantschow“ mit der täglichen Belieferung des Mittagessens beauftragt. Der Caterer liefert das fertige Essen zur vereinbarten Zeit und eine beim Träger angestellte Hauswirtschaftskraft ist für Essensausgabe zuständig. Im Sinne von Nachhaltigkeit wurde Geschirr angeschafft und eine industrielle Spülmaschine, die von der Hauswirtschaftskraft bedient wird.

AWO interne Kriterien für die Auswahl des Essens sind:

- gesundes und kindgerechtes Essen
- Berücksichtigung interkultureller Essensgewohnheiten
- Preis-Leistungsverhältnis

Das Mittagessen ist ein gemeinschaftlicher fester Programmpunkt im Betreuungsalltag. Gemeinschaftserlebnis und Esskultur sollen gefördert werden.

1.6 Einbettung des Mittagessens in das pädagogische Konzept

Die Kinder sollen zu einer gesundheitsbewussten Lebensweise angeregt werden. Hierzu zählen sportliche Betätigungen ebenso wie gesunde Ernährung. Kleine Zwischenmahlzeiten während der Betreuungszeiten werden daher mit den Kindern gemeinsam entsprechend zubereitet.

Im Rahmen des (Er-)Lebens in der Gruppe sind in der Schülerbetreuung gemeinsam eingenommene Mahlzeiten fester Bestandteil des Betreuungsalltags mit wichtiger sozialer Funktion. Soweit möglich werden die Kinder in die Planung einbezogen. Ausgewogenen und gesunden Mahlzeiten kommt hierbei eine große Bedeutung zu.

Über gemeinsame Vorbereitungen wie bspw. Tischdecken sowie gemeinschaftliches Essen werden soziale Bindungen und Werte vermittelt. Es entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl und die Mahlzeiten bieten die Möglichkeit von Gesprächen und dem Austausch in der Gruppe.

Dabei ist es selbstverständlich, religiöse oder kulturelle Tabus gegenüber einzelnen Lebensmitteln sowie spezifische Anforderungen an die Speisenzubereitung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten Rechnung zu tragen.

1.7 Ernährung und Gesundheit als Thema der pädagogischen Arbeit

In Form von Projektarbeit, gut denkbar in Zusammenarbeit mit den Lehrern der Schule, sollen die o.g. Themen altersgerecht und auf die einzelne Leistungskapazität der Kinder ausgerichtet, sowohl in der Betreuung als auch im Unterricht umgesetzt werden.

Frankfurt, 22.11.2016

i.V. Michael Albers
-Fachreferatsleitung-

Groß-Umstadt, 22.11.2016

Petra Wilhelms
-Schulleiterin der Wendelinusschule-

Ute Petzschner

Heike Kirsch